

Der Aufbaum.

Humoreske von Karl Mura. Aus dem Ungarischen von A. Belus.

Eines warmen Sommertages, als in der Hauptstadt selbst der Schatten keine Kühle bot und wir uns so sehr nach der frischen Landluft sehnien...

Die Hitze dauerte damals etwas länger, und so begingen wir die Unvorsichtigkeit, das Gärchen zu kaufen. Wir bedachten daselbst die Nachmittage und Abende zu verbringen...

Meinem Schicksal konnte ich aber dennoch nicht entgehen. Eines Tages trat ein eleganter Herr mit drei Damen in meine Wohnung.

So erfuhr ich, die Waisentöchter hätten die Rüsse herabgeschlagen und dieselben seien in sechs Säden nach Hause gebracht worden...

Der Herr brach an und man sollte zum Einheimsen der Früchte schreiten. Die Bauern, die wir damit betrauten, erklärten jedoch, es könne nur mittels Schiffsmännern geschehen...

Da dachte ich schon nicht mehr voll Liebe und Wonne an den Aufbaum, sondern blühte ihn mit förmlichen Hohn an, da er ja Schuld trug...

Seine Prophezeiung traf jedoch nicht ein, denn im folgenden Jahre waren die Rüsse womöglich noch kleiner, härter und holziger.

Als ich sah, daß niemand die Rüsse haben wollte, versprach ich eine gewisse Summe demjenigen, der die Früchte herabholen würde.

Als ich sah, daß niemand die Rüsse haben wollte, versprach ich eine gewisse Summe demjenigen, der die Früchte herabholen würde.

Natürlich wuchs nun noch die Erbitterung in mir, und wir wichen dem Obstgarten aus.

Eines Tages klagte ich im Bierhause mein Leid und bat meine Bekannten um Rath.

Den Brief rekommandirte ich, doch trotzdem war ich sehr unruhig. Ich fürchtete, man würde mein Geschenk zurückweisen, oder wenn nicht, mich lächerlich anschnellen...

Meinem Schicksal konnte ich aber dennoch nicht entgehen. Eines Tages trat ein eleganter Herr mit drei Damen in meine Wohnung.

So erfuhr ich, die Waisentöchter hätten die Rüsse herabgeschlagen und dieselben seien in sechs Säden nach Hause gebracht worden...

Seitdem kommt der Ertrag des Aufbaumes jedes Jahr dem Waisenhause zu, und ich nehme einen hervorragenden Platz unter den edlen Menschenfreunden ein.

Der Papagei als Aufsichtsbeamter.

Der Bahnhofswirth in Liegenhof (Westpreußen) besitzt, wie die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, einen Papagei „Jakob“, der sich vollständig frei unter fortwährendem Geplauder und Pfeifen in den Warterräumen bewegt.

Bestätigung.

„Die kleinen Dinge auf der Welt bereiten uns meistens die größten Schwierigkeiten!“

„Stimmt! Gestern Abend z. B. fand ich gleich mein Haus, aber das Schlüsselloch konnte ich nicht finden!“

Kaiser Druckfehler.

Die Frau Bankier Bergheim fuhr, wie alljährlich, wieder auf einige Monate nach Kairo, während ihr Gatte diesen Winter zu Hause verbrachte.

Wei Fürst Bülow auf Villa Malta.

Seit Mitte Februar haben Bülow's bekanntlich ihren Aufenthalt in Rom bezogen, und Villa Malta hat wieder deutsche Bewohner.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Der Umfang und die äußere Gestalt des Besitzthums haben durch den Fürsten Bülow keine Veränderung erfahren; von außen ist das Bild daselbst geblieben wie unter dem vorigen Besitzer.

Büste von Bülow's Vater erinnern an dessen Thätigkeit in der auswärtigen Politik während der Bismarck'schen Ära.

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...

Nachdem wir hier in kleinen Kreise unter belebter Unterhaltung gesessen hatten, wanderten wir, von den liebenswürdigen Gastgeber geleitet, durch die übrigen Räume des schönen Besitzthums...



Herr (auf der Staatskanzlei-Office zu einem Beamten): „Sagen Sie, ich wollte eine Auskunft einholen — haben Sie die Malenende?“

Strache weg sich mit seinem königlichen Freunde Ludwig unterhielt; Casa Buti ist zwar durch einen Neubau verdrängt, aber die diesseitige Straßenseite ist gerade an dieser Stelle noch unverändert in ihrem alterthümlichen Gewand.

Zusatzspiel.

Im Jahre 870, also genau tausend Jahre vor dem letzten deutsch-französischen Krieg, erlitten Ludwig der Deutsche an der Spitze seiner deutschen Heere in Frankreich und zwar gleich anfangs mit einem so großen Erfolge, daß Karl der Kahle, der Beherrscher Frankreichs, den Frieden anbot.

Das abschreckende Beispiel.

Im Tagebuch seines „Heimgartens“ erzählt Peter Kolleger: Von einem Dorfschulmeister erzählte man mir, der kein Kunstfreund war.

Die Kindesliebe bei den Chinesen.

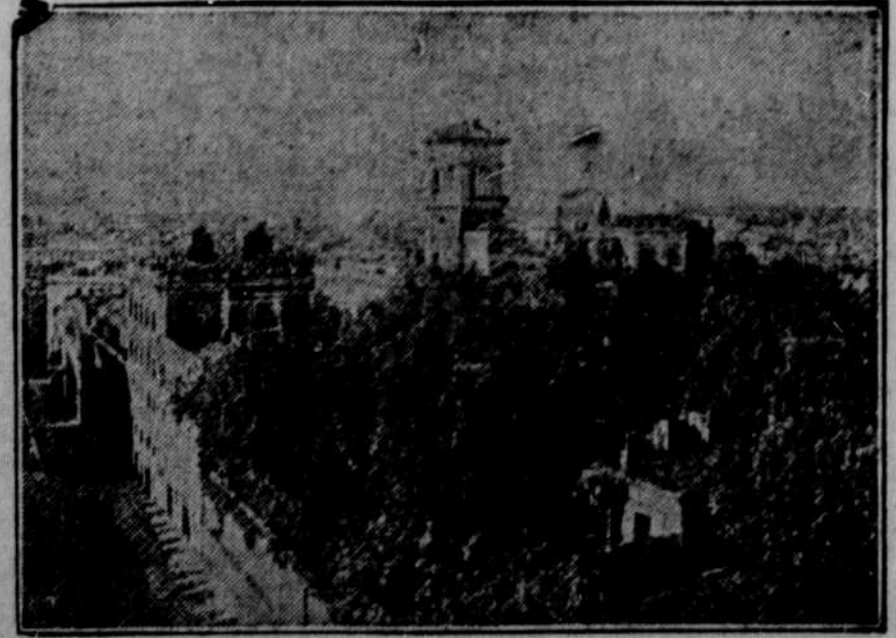
Ueber das Verhältnis der Kinder zu den Eltern bei den Chinesen erzählt J. Hoogers in der Revue „Anthropos“ interessante Details.

Ueber das Verhältnis der Kinder zu den Eltern bei den Chinesen erzählt J. Hoogers in der Revue „Anthropos“ interessante Details.

Ueber das Verhältnis der Kinder zu den Eltern bei den Chinesen erzählt J. Hoogers in der Revue „Anthropos“ interessante Details.

Ueber das Verhältnis der Kinder zu den Eltern bei den Chinesen erzählt J. Hoogers in der Revue „Anthropos“ interessante Details.

Ueber das Verhältnis der Kinder zu den Eltern bei den Chinesen erzählt J. Hoogers in der Revue „Anthropos“ interessante Details.



Die Villa Malta in Rom.